

# Altbürgermeister Johann Kirmair Glonn †

Glonn, 13. April 1939.

Die Totenglocke kündete am Donnerstag den unerwarteten Todesfall eines alten Glonner Bürgers, Herrn Johann Kirmair, Wiesmüllervater von hier, der im 77. Lebensjahr, nach längerem Kranksein, unerwartet rasch, infolge Schlaganfalls, aus dem Leben schied.

Wenn wir Einblick nehmen wollen in das Leben des nunmehr Heimgegangenen, so finden wir, wo wir das selbe immer auch betrachten, daß es ausgefüllt war mit Arbeit und liebender Sorge, nicht nur für sich und die Seinen, sondern in selten hohem Maße auch für die Allgemeinheit, die Gemeinde.

Geboren als Kottmüllersohn im nahen Mühlthal, erlernte er das väterliche Müllerhandwerk. Nach Ableistung seiner Militärdienstzeit bei den Leibern in München verheiratete sich Kirmair alsbald, um mit seiner Gattin nach dem Erwerb eines Krämereigeschäftes in Kolbermoor eine Familienexistenz zu gründen. Anfangs der 90er Jahre nahm er das Risiko auf sich, die altbekannte Wiesmühle, mit dem landwirtschaftlichen Hintergut am Kupferbach, an den Grenzen vom Glonnthal und Reiserthal gelegen, zu erwerben.

Erst etwa ein Jahr später, nachdem er sich hier wieder eingearbeitet und in Kolbermoor den Verkauf des Geschäftsanwesens getätigt hatte, zog auch die Familie hieher, wo Kirmair in der Wiesmühle mit seiner Gattin von neuem wieder den Existenzkampf für die immer größer gewordene Familie aufnahm. Neun Kinder schenkte ihm die Gattin, in deren Heranwachsen er, bei dem sich langsam aber stetig verbessernden Betrieb bereits einer glücklichen Zukunft gesichert glaubte, als der unerwartete frühe Tod der Gattin und Mutter eine tiefe Wunde in das Familienleben Kirmairs riß.

Mit tiefem Weh im Herzen, doch ungebeugt in der Vollkraft der schönsten Mannesjahre, kämpfte er den Kampf weiter, worin er in den ältesten seiner Kinder bereits Trost und Hilfe gefunden hatte. Unermüdlicher Fleiß, Energie und Klugheit hatten ihm längst jenes Ansehen verschafft, das seine Wahl zum Bürgermeister der Gemeinde Glonn im Jahre 1912 rechtfertigte. Doch auch dieses Amt sollte für Kirmair nicht nur ein Ehrenamt, sondern bald auch ein sehr sorgen- und mühevolleres Amt sein. Inmitten seiner Bürgermeisterstätigkeit überfiel ihn der Kriegsausbruch, der ihm die Kriegsjahre hindurch nicht nur die schwerste Amtsbürde aufhob, sondern von ihm auch die schwersten Kriegsoffer an den drei im Felde gestandenen Söhnen forderte.

So war es verständlich, wenn nach den schwersten Enttäuschungen des verlorenen Krieges und den hiefür gebrachten Opfern, die hiefür geleistete Arbeit, aller aufgewandten Mühe und Sorge, Kirmair froh war, sein Amt anderen Händen übergeben zu können, um sich als bereits alternder Mann wieder seinem Betrieb, seiner Familie widmen zu können. Was er aber während seiner Amtszeit als Bürgermeister zum Wohle der Allgemeinheit getan, das wird von der Kriegergeneration dankbar anerkannt und unvergessen bleiben, wie ihn auch ein späterer Gemeinderat in dankbarer Anerkennung dieser seiner Verdienste, anlässlich seines 70. Geburtstag, zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannte.

Doch auch nach dem Kriege stellte sich Kirmair immer noch der Allgemeinheit zur Verfügung; so war es insbesondere der Landwirtschaftliche und der Darlehens-Passenverein, die in den Nachkriegsjahren unter ihm sich erst besonders entwickelten und heute eine hervorragende Stelle im Glonner Organisationsleben einnehmen.

Dabei vergaß er keineswegs seinen eigenen Betrieb, er baute seine Mühle 1928 zu einem weitem gesuchten Musterbetrieb aus, dessen Lieferungen sich weit über unsere Gegend, in andere Bezirke erstreckten. Was Kirmair in unermüdlicher Arbeit an der Verbesserung seiner eigenen Landwirtschaft, durch Grunderwerb und Verbesserung desselben geleistet hat, vermag nur der zu ermessen, der in jahrzehntelanger Beobachtung diese Arbeit verfolgt hat.

In der Gesellschaft war Kirmair stets ein gernegelehener, hochgeschätzter Gast, ein lieber, stets freundlicher Gesellschafter mit hervorragendem Erzählertalent, ausgestattet mit großem Wissen aus der Heimat, aus alter und neuer Zeit, mitfühlend in anderer Freude und Leid.

Rückschauend auf sein Leben, wird niemand ihm Hochachtung versagen können; er war ein Mann, wie alle sein sollten. So finden wir die Tränen seiner trauernden Kinder verständlich; er war ihnen ein liebevoll sorgender Vater, wie er auch nach Uebergabe seines Anwesens und Betriebes am liebsten bei ihnen, unter ihnen gewohnt und einen schönen, sorgenlosen Lebensabend bei ihnen verlebte hat. Der seit zwei Jahren bestandene Kräfteverfall führte wiederholte Schwächeanfälle herbei und ein Schlaganfall führte unerwartet rasch am Donnerstag das Ende des lieben Mitmenschen herbei. Möge er nach dem arbeits- und sorgenreichen Leben den ewigen Frieden gefunden haben.